

# THURGAUER FREISINN

## Gemeinsam weiterkommen.

Ordentliche  
Mitgliederversammlung  
**16. Mai 2019**  
ab 18.30 Uhr

Arbon  
(ZIK, Weitegasse 4)



### Freiheit, Gemeinsinn, Fortschritt

Zweimal Ja und einmal die Nein-Parole, 18 Nominierte für die Nationalratswahlen und viele hochmotivierte neue und bisherige kommunale Behördenmitglieder. Die FDP-Fraktion hat weitere Weichen in der laufenden Legislatur gestellt. In den Ortsparteien wird sehr engagiert gearbeitet, und im Gemeinderat Münsterlingen sind gleich zwei Jungfreisinnige glanzvoll bestätigt worden. **Seiten 3 bis 11**

### Neumitglieder-Porträt

Viele Menschen haben sich in der letzten Zeit entschlossen, FDP.Die Liberalen beizutreten. In einer Serie bringen wir Ihnen einige dieser Menschen näher und wollen von ihnen wissen, was sie dazu bewegt hat. **Seite 20**

### Reportage vom Haustürwahlkampf

Es wurde viel geschrieben über den Haustürwahlkampf der FDP. Doch wie ist es, selber von Tür zu Tür zu gehen? Wie kommt das bei den Menschen an? Kantonsrätin Astrid Furrer teilt ihre Erfahrungen und gibt wichtige Tipps. **Seite 21**



## «Mir bewegt»

## Gemeinsam weiterkommen.

### Liebe Freisinnige

Frei wollen wir sein, Probleme durch Innovation lösen und uns dabei nicht durch ideologisches Denken bevormunden lassen. Diese kurze Zusammenfassung der Wahlstatements unserer jungfreisinnigen Nationalratskandidaten wird ergänzt durch die Lebensläufe unserer zwölf Kandidatinnen und Kandidaten, welche im Herbst für die FDP.Die Liberalen Thurgau für den Nationalrat kandidieren. Eine unglaubliche Vielfalt an Menschen mit unterschiedlichsten beruflichen Hintergründen, Lebenswegen und politischen Schwerpunkten wollen sich für den Kanton Thurgau engagieren. Ob Frauen im Balanceakt zwischen Beruf und Familie, Lehrpersonen, Unternehmerinnen und Unternehmer,

Spezialistinnen, Akademikerinnen oder Politiker – sie alle exponieren sich: für unseren Thurgau und für unsere liberalen Grundwerte. Sie alle unterstreichen als profilierte Persönlichkeiten das Potenzial unserer Partei. Es ist nicht neu, dass wir Liberalen uns für Familie, Umwelt, Kultur und Bildung engagieren – reden wir nun auch mal darüber! Dass uns dabei ein schlanker, föderaler Staat und freies Unternehmertum als Grundlage wichtig sind, dazu stehen wir auch in Zukunft. Es gilt unseren Nationalratssitz zu verteidigen, denn wir brauchen liberale Kräfte in Bern – damit wir gemeinsam weiterkommen!

**Ihr David H. Bon**

# Inhalt

- 3–11 Thurgauer Freisinn
- 12 Digitaler Wahlkampf der FDP
- 13 Petra Gössi  
zu den Wahlen 2019
- 14 Hans Hess zum  
Rahmenabkommen
- 15 Gemeinsam das  
Unternehmertum stärken
- 16 Ja zu gleich langen Spiessen  
für KMU
- 17 Home Office/Arbeitsmarkt 2.0
- 18 Nachhaltiges Unternehmertum
- 19 FDP Frauen
- 20 Neumitglieder
- 21 Reportage vom  
Haustürwahlkampf
- 22 Leserbriefe
- 23 Agenda und Parolenspiegel

#### Kantonalteil:

Redaktion Thurgauer Freisinn  
Bahnhofstrasse 8 | 8594 Güttingen  
T: 071 672 17 20 | E: [info@fdp-tg.ch](mailto:info@fdp-tg.ch) | [www.fdp-tg.ch](http://www.fdp-tg.ch)

#### Redaktionsleitung:

Marie-Theres Brühwiler

#### Redaktionsteam:

Peter Fehr, Roli Löw, Peter Mesmer, Sabir Semsî,  
Hans Weber

#### Anzeigen:

Verlag «Regi die Neue» | Peter Mesmer  
T: 079 427 09 76 | E: [p.mesmer@regidieneue.ch](mailto:p.mesmer@regidieneue.ch)

#### Layout und Druck:

NZZ Media Services AG | T: 071 272 72 06



#### Liebe Freisinnige

Die Schweiz ist heute ein Erfolgsmodell, weil die Menschen in der Schweiz seit jeher Verantwortung für sich und die Gemeinschaft übernommen haben. Ein Beispiel dafür sind die vielen Unternehmerinnen und Unternehmer in der Schweiz. Dank ihrem Mut, in Forschung und Entwicklung zu investieren, garantieren sie den Menschen in unserem Land Arbeitsplätze, Wohlstand und Fortschritt.

Unsere Unternehmen sind es auch, die mit ihren Innovationen einen wichtigen Beitrag leisten, dass wir die Herausforderungen der Zukunft, beispielsweise in der Umweltpolitik, anpacken können. Wir stellen Ihnen in dieser Ausgabe zwei Freisinnige vor, die sich mit ihren Unternehmen an vorderster Front engagieren. Sie sind der beste Beweis, dass Umweltpolitik Wirtschaftspolitik ist!

#### Miteinander statt gegeneinander

Um aber überhaupt in die Forschung investieren zu können, braucht die Wirtschaft gute Rahmenbedingungen. Das Interview mit Hans Hess zum Rahmenabkommen zeigt das auf. Gleichzeitig ist aber auch klar, dass die Wirtschaft ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Gegenzug gute und moderne Arbeitsbedingungen ermöglichen muss – etwa die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Mehr dazu erfahren Sie von Thierry Burkart und Philippe Nantermod.

Anstatt die Wirtschaft und die Gesellschaft gegeneinander auszuspielen, wie dies die sozialis-

tischen Kräfte in unserem Land mit ihrer Verbots- politik versuchen, müssen wir alle gemeinsam Verantwortung übernehmen. Damit wir das Erfolgsmodell Schweiz in die Zukunft tragen können, braucht es ein Miteinander der Politik, der Wirtschaft und der Gesellschaft. Denn nur wenn wir die Probleme unserer Zeit gemeinsam lösen, kommen wir weiter.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre!

#### Liberale Grüsse

Ihre Petra Gössi

Präsidentin FDP.Die Liberalen Schweiz

PS: Die FDP hat Lust auf Fortschritt – Lust auf Digitalisierung! Wir haben deshalb den «Freisinn» digital erweitert: Mit «**Augmented Reality**» verbinden wir ab sofort Gedrucktes mit Digitalem, um Sie noch besser informieren zu können. Probieren Sie es aus: Laden Sie die Gratis-App «XTEND» auf Ihr Smartphone, öffnen Sie die App, und richten Sie die Kamera für einige Sekunden auf die mit dem «X»-Symbol versehenen Bilder im «Freisinn» – auch auf dieser Seite! Sie werden staunen.





# Viel Applaus für die Kandidierenden

## Nominationsversammlung mit Parolenfassungen

Die zwölf Kandidierenden für die Nationalratswahlen wurden an der Mitgliederversammlung in Weinfelden von den über 100 Anwesenden einstimmig und mit viel Applaus nominiert. Ebenfalls auf der Traktandenliste standen die Parolenfassungen für die Abstimmungsvorlagen vom 19. Mai.

Nationalrat Hansjörg Brunner will sich in Bern weiterhin für eine bürgerfreundliche Politik, die sich an den Grundsätzen der Wirtschaftsfreiheit und der Eigentumsgarantie orientiert, einsetzen. «Weniger bürokratische Schikanen und Hürden für die Wirtschaft – weniger Schuldenwirtschaft und mehr Einsatz für die Bevölkerung.» Mit dem bisherigen FDP-Nationalrat kämpfen am 20. Oktober elf weitere Frauen und Männer um Stimmen. Das Erfolgsmodell «Schweiz» mit ihrem Engagement in Bundesbern sichern wollen auf der Stammliste der bisherige Nationalrat Hansjörg Brunner aus Wallenwil, Fraktionspräsident Anders Stokholm aus Frauenfeld, Dominique Bornhauser aus Wein-

felden, Kantonsrat Viktor Gschwend aus Neukirch, Martina Pfiffner Müller aus Gachnang und Attila Wohlrab aus Kreuzlingen. Auf der Frauenliste kandidieren die drei Kantonsrätinnen Cornelia Hasler (Aadorf), Brigitte Kaufmann (Uttwil) und Cornelia Zecchinell (Kreuzlingen) sowie Maja Lüscher (Aadorf), Sibylle Moopnar (Wilen/Gottshaus) und Maika Scherrer (Hosenruck). «Wir Liberale wollen die Schweiz mit Innovation und Eigenverantwortung weiterbringen. Die Gestaltung unserer Zukunft liegt in unseren Händen», rief Parteipräsident David H. Bon in Erinnerung. Diesem Gedankengut will die FDP Thurgau weiter Taten folgen lassen. «Mit zwölf starken Persönlichkeiten im Alter von

### Verzicht auf eigene Ständeratskandidatur

Die FDP Thurgau konzentriert sich im Herbst auf die Nationalratswahlen und verzichtet an den Ständeratswahlen 2019 auf eine eigene Kandidatur. Mittelfristig wollen die Thurgauer Freisinnigen wieder einen eigenen Sitz in der kleinen Kammer. Die Parolenfassung für die Ständeratswahlen steht an der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 16. Mai 2019 auf der Traktandenliste.

27 bis 68 Jahren, die alle Regionen vertreten, sind wir bestens aufgestellt und werden unseren Wähleranteil weiter ausbauen», ist David H. Bon überzeugt. Die zwölf Kandidierenden stellten sich den Mitgliedern sympathisch per Videoclip vor und wurden von den über 100 Anwesenden einstimmig und mit viel Applaus nominiert. Den offiziellen Wahlauftritt «Mir bewegt» feierten die Freisinnigen am 1. Mai am Romanshorner Hafen (Berichterstattung und Bilderbogen im «Freisinn» 3/2019).

### Marie-Theres Brühwiler

### Parolen für die Abstimmungen vom 19. Mai 2019

Die Thurgauer Freisinnigen sind für Transparenz und tragen die Forderung «Offenheit statt Geheimhaltung» mit. Sie fordern aber eine Lösung, welche in der Praxis umgesetzt werden kann und welche verfassungswürdig ist. Mit 83 Nein- zu 14 Ja-Stimmen (eine Enthaltung) folgten die Mitglieder der Empfehlung des Referenten Beat Pretali und beschlossen die Nein-Parole. Für das von grossen Bevölkerungsteilen gewünschte Öffentlichkeitsprinzip soll eine praxistaugliche Grundlage geschaffen werden. Nationalrat Hansjörg Brunner bezeichnete die AHV-Steuer vorlage als dreifaches Plus. «Wir stabilisieren unser wich-

tigstes Sozialwerk, schaffen ein international akzeptiertes faires Steuersystem und ermöglichen Kantonen und Gemeinden mehr Spielraum für gezielte Lösungen.» Die Mitglieder folgten ihrem Nationalrat und beschlossen mit 89 Ja-Stimmen gegen 6 Nein-Stimmen (zwei Enthaltungen) die Ja-Parole. Auch Attila Wohlrab konnte mit seinen Argumenten überzeugen. Die FDP-Mitglieder sind grossmehrheitlich der Auffassung (86 Ja- zu 12 Nein-Stimmen), dass die Anpassung des Waffengesetzes der Schiesstradition Rechnung trägt und eine grenzüberschreitende Polizeiarbeit die Sicherheit der Schweiz erhöht.

### Insgesamt drei Listen

Die Jungfreisinnigen haben ihre sechs Kandidatinnen und Kandidaten an ihrer Mitgliederversammlung vom 26. April 2019 nominiert. Neben der Präsidentin Nazmije Ismaili aus Frauenfeld kandidiert mit Lukas Weinhappl aus Münchwilen auch der ehemalige Präsident der Jungfreisinnigen. Weitere Kandidierende sind Marc Gruber aus Freidorf, Cyrill Schöni aus Hüttwilen, Ramon Weber aus Uttwil sowie Dario Zimmermann aus Scherzingen. Insgesamt steigt die FDP TG damit mit drei Listen in das Nationalratsrennen. Mehr über die 18 Kandidierenden auf den Seiten 4 und 5.

## Stammliste

(Nominiert am 27. März 2019)



### Hansjörg Brunner

#### Nationalrat

Wallenwil, geb. 23. 11. 1966, bisher Druckereiunternehmer, Präsident Gewerbeverband Thurgau

«Wirtschaftsfreundliche Lösungen, die nachhaltig sind, brauchen keine Verbote, sondern Mut zur Innovation. Ich setze mich für eine bürgerfreundliche Politik ein.»



### Dominique Bornhauser

Weinfelden, geb. 14. 9. 1991  
Sekundarlehrerin,  
ehem. Nat. A Handballerin

«Bildungsqualität ist der Schlüssel zum Wohlstand von heute und morgen. Ich möchte meinen Beitrag leisten und Verantwortung übernehmen.»



### Martina Pfiffner Müller

Gachnang, geb. 3. 4. 1974  
Selbstständige Unternehmensberaterin,  
Vizepräsidentin Gewerbeverein  
Region Frauenfeld

«Der Thurgau hat viel zu bieten. Ich setze mich ein für einen starken und selbstbewussten Kanton, der geprägt ist durch fortschrittliches und verantwortungsvolles Handeln.»



### Anders Stokholm

#### Kantonsrat/Fraktionspräsident

Frauenfeld, geb. 24. 4. 1966  
Stadtpräsident,  
Präsident Verein Pro Juventute SH/TG

«Der Thurgau bringt Tradition und Fortschritt zusammen. Wir kennen unsere Wurzeln und unsere Ziele. Das hat mich geprägt, das trage ich nach Bern.»



### Viktor Gschwend

#### Kantonsrat

Neukirch, geb. 17. 11. 1963  
Unternehmer, Gärtner des Jahres,  
Präsident Jardin Suisse TG

«Biodiversität im ländlichen und städtischen Raum sichern. Ich rede nicht davon. Ich mache es. Zum Wohl von Mensch, Natur und Umwelt.»



### Attila Wohrab

Kreuzlingen, geb. 10. 8. 1968  
Immobilientreuhänder,  
Unternehmer, Präsident Arbeitgeberverband Kreuzlingen und Umgebung

«Ein funktionierendes Milizsystem und ein schlanker Staat liegen mir am Herzen. Sie sind der Grundstein des Gemeinsinns und die Basis für unsere Freiheit.»

## Jungfreisinnige

(Nominiert am 26. April 2019)



### Lukas Weinhappl

#### Schulpräsident

Münchwilen  
geb. 26. 12. 1986  
Rechtsanwalt,  
Milizoffizier

«Unser Föderalismus sorgt für passende Antworten, gesunde Finanzen und fairen Wettbewerb. Darum mehr Miliz und weniger Staat.»



### Nazmije Ismaili

#### Präsidentin JFTG

Frauenfeld  
geb. 4. 7. 1989  
Produktmanagerin

«Innovative Lösungen für den Schutz von Umwelt und Klima sind essentiell. Wir entscheiden, wie sich die globale Erwärmung in Zukunft entwickeln wird.»



### Marc Gruber

Freidorf  
geb. 9. 5. 1997  
Student,  
Leutnant

«Schweizer KMU sind Träger unseres Wohlstands. Um diesen weiterhin zu sichern, braucht es keine Verbote, sondern Mut und Innovation.»



## Frauenliste

(Nominiert am 27. März 2019)



### Cornelia Hasler

Kantonsrätin

Aadorf, geb. 3. 6. 1968  
Marketing- und Kommunikationsfachfrau

«Gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt dank durchlässigem Bildungssystem. Ein Platz für Gemeinschaft und Gesellschaft. Innovative und nachhaltige Wirtschaft. Unser Thurgau.»



### Maja Lüscher

Aadorf, geb. 14. 1. 1951  
Zeremonienleiterin,  
Initiantin und Präsidentin «Hänkiturm classics»

«Eigenverantwortung hört nicht mit dem Eintritt in das Pensionsalter auf. Ich möchte weiterhin aktiv mitbestimmen und Vorbild für Jung und Alt sein.»



### Maïke Scherrer

Schulpräsidentin

Hosenruck, geb. 28. 2. 1978  
Hochschuldozentin, Gründungsmitglied «Verein Smarter Thurgau»

«Unsere liberalen Werte haben uns zu dem gemacht, was wir sind. Es gilt, den Werk- und Denkplatz Schweiz unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeit weiter zu stärken.»



### Dario Zimmermann

Gemeinderat

Münsterlingen  
geb. 16. 4. 1997  
Student  
Internationale Beziehungen,  
technischer Angestellter

«Egal, ob in der Gesellschaft, Wirtschaft oder Politik: Ich setze mich konsequent für mehr Selbstbestimmung und weniger Bevormundung ein.»



### Cyrill Schöni

Hüttwilen  
geb. 20. 3. 1994  
Kundenberater,  
Finanzchef  
Rock Academy,  
Hauptleiter  
Sommerlager  
Region Hüttwilen

«Ich will eine Schweiz, in der wir frei von Bevormundung, frei von hohen Steuern und frei von übermässigen Regulierungen unser Leben selbst gestalten können.»



### Brigitte Kaufmann

Kantonsrätin

Uttwil, geb. 17. 4. 1958  
Kommunikationsberaterin,  
ehemalige Gemeindepräsidentin

«Ich bleibe mir treu, unabhängig von der politischen Tagesaktualität: sich konsequent Rechenschaft darüber geben, ob ein Gesetz als Problemlöser taugt. Das ist zeitlos wichtig!»



### Sibylle Moopanar

Wilten (Gottshaus), geb. 9. 1. 1987  
Primarlehrerin,  
Militärriechterin

«Einsatzbereitschaft für die Allgemeinheit: Diese Kultur gilt es zu fördern. Ich trage sie engagiert mit und übernehme Verantwortung. Denn nur so kommen wir gemeinsam weiter.»



### Cornelia Zecchin

Kantonsrätin

Kreuzlingen, geb. 19. 7. 1960  
PR-Beraterin,  
Präsidentin Bürgergemeinde Kreuzlingen

«Kultur verbindet. Neues denken, Ziele anstreben, Ideen umsetzen: Zwischen Kunst und Unternehmen gibt es Parallelen.»



### Ramon Weber

Tuttwil  
geb. 19. 8. 1999  
Student  
Wirtschaftswissenschaften  
Universität Zürich,  
Vizepräsident  
Jungfreisinnige  
Thurgau

«Zur Stärkung des Forschungsstandortes Schweiz und unserer Wirtschaft müssen wir in Zukunft auf mehr Innovation statt Technologieverbote setzen.»

Die FDP legt bei den Kommunalwahlen weiter zu

## Wir gratulieren allen Neu- und Wiedergewählten

62 neu- oder wiedergewählte FDP-Persönlichkeiten leben es in den kommunalen Exekutiven vor: Die Schweiz ist die Heimat für Menschen, die gewillt sind, Verantwortung für sich und die Gemeinschaft zu übernehmen und ihr Schicksal durch Fleiss, Respekt und Engagement selbstbewusst zu gestalten. Wir freuen uns, dass die FDP in den kommunalen Exekutivbehörden insgesamt sechs Sitze dazugewinnen konnte, gratulieren allen Gewählten ganz herzlich und wünschen viel Freude und Befriedigung.

### Bezirk Arbon



**Gabriel Macedo**  
Amriswil,  
**Stadtpräsident**,  
neu



**Richard Hungerbühler**  
Amriswil,  
Stadttrat, bisher



**Stefan Mayer**  
Amriswil,  
Stadttrat, bisher



**Michael Hohermuth**  
Arbon,  
Stadttrat, neu



**Adi Koch**  
Egnach,  
Gemeinderat, bisher



**Priska Lang**  
Egnach,  
Gemeinderätin,  
bisher



**Thomas Fehr**  
Horn,  
**Gemeindepräsident**,  
bisher



**Thierry Kurtzemann**  
Horn,  
Gemeinderat, neu

### Bezirk Arbon



**Philipp Gemperle**  
Romanshorn,  
Stadttrat, neu



**Klemen Vehovec**  
Uttwil,  
Gemeinderat, bisher



**Ueli Oswald**  
Berlingen,  
**Gemeindepräsident**,  
neu



**Kevin Kern**  
Diessenhofen,  
Stadttrat, bisher



**Andreas Wenger**  
Diessenhofen,  
Stadttrat, bisher



**Dominik Spycher**  
Eschenz,  
Gemeinderat, bisher



**Heidi Springmann**  
Eschenz,  
Gemeinderätin,  
bisher



**Anders Stokholm**  
Frauenfeld,  
**Stadtpräsident**,  
bisher

### Bezirk Frauenfeld

### Bezirk Frauenfeld



**Fabrizio Hugentobler**  
Frauenfeld,  
Stadttrat, neu



**Daniel Widmer**  
Gachnang,  
Gemeinderat,  
neu



**Peter Maechler**  
Herdern,  
Gemeinderat, bisher



**Franz Zaugg**  
Homburg,  
Gemeinderat,  
bisher



**Monika Ribi**  
Mammern,  
Gemeinderätin,  
bisher



**Urs Forster**  
Müllheim,  
**Gemeindepräsident**,  
bisher



**Stefan Hanselmann**  
Müllheim,  
Gemeinderat, bisher



**Benjamin Gentsch**  
Neunforn,  
**Gemeindepräsident**,  
bisher

### Bezirk Frauenfeld

### Bezirk Kreuzlingen



**Marianna Frei**  
Schlatt,  
**Gemeindepräsidentin**,  
bisher



**Dominique Bossert**  
Schlatt,  
Gemeinderätin,  
bisher



**Roman Pulfer**  
Steckborn,  
**Stadtpräsident**,  
neu



**Christina Bühler-Keller**  
Bottighofen,  
Gemeinderätin,  
bisher



**Patrik Hugelshofer**  
Bottighofen,  
Gemeinderat, bisher  
neu



**Urs Tobler**  
Ermatingen,  
**Gemeindepräsident**,  
bisher



**Hans-Ulrich Hug**  
Ermatingen  
Gemeinderat, bisher



**Hans Schwarz**  
Ermatingen,  
Gemeinderat, bisher



Bezirk Kreuzlingen



**Sandro Usznala**  
Ermatingen,  
Gemeinderat, neu



**Thomas Niederberger**  
Kreuzlingen, **Stadtpräsident**,  
bisher



**René Walther**  
Münsterlingen,  
**Gemeindepräsident**,  
bisher



**Adrian Giger**  
Münsterlingen,  
Gemeinderat, bisher



**Dario Zimmermann**  
Münsterlingen,  
Gemeinderat, bisher



**Monika Roost**  
Aadorf,  
Gemeinderätin, neu



**Urs Thalmann**  
Aadorf,  
Gemeinderat, bisher



**Peter Meier**  
Eschlikon,  
Gemeinderat, bisher

Bezirk Münchwilen



**Elmar Stillhart**  
Fischingen,  
Gemeinderat, bisher



**Guido Grütter**  
Münchwilen,  
**Gemeindepräsident**,  
bisher



**Jos-Reto Bernet**  
Münchwilen,  
Gemeinderat, bisher



**Nadja Stricker**  
Münchwilen,  
Gemeinderätin,  
bisher



**Ivan Knobel**  
Rickenbach,  
**Gemeindepräsident**,  
bisher



**Brigitte Rebsamen**  
Rickenbach,  
Gemeinderätin,  
bisher



**Marco Burri**  
Sirnach,  
Gemeinderat, neu



**Thomas Goldinger**  
Wängi,  
**Gemeindepräsident**,  
bisher

Bezirk Münchwilen



**Robert Beusch**  
Wängi,  
Gemeinderat, bisher



**Daniel Dema**  
Wängi,  
Gemeinderat, bisher



**Peter Stern**  
Birwinken,  
**Gemeindepräsident**,  
bisher



**Pascale Faessler**  
Bischofszell,  
Stadtträtin, bisher



**Dominik Bosshart**  
Kradolf-  
Schönenberg,  
Gemeinderat, neu



**Max Staub**  
Kradolf-  
Schönenberg,  
Gemeinderat, bisher



**Diana Manser**  
Märstetten,  
Gemeinderätin,  
bisher



**Andreas Opprecht**  
Sulgen,  
**Gemeindepräsident**,  
bisher

Bezirk Weinfelden



**Werner Herrmann**  
Sulgen,  
Gemeinderat, bisher



**Max Vögeli**  
Weinfelden,  
**Gemeindepräsident**,  
bisher



**Thomas Bornhauser**  
Weinfelden,  
Gemeinderat, bisher



**Matthias Gehring**  
Hauptwil-Gottshaus,  
**Gemeindepräsident**,  
bisher



**Heidi Grau**  
Zihlschlacht, **Ge-  
meindepräsidentin**,  
Kantonsrätin, bisher



**Roger Fanetti**  
Zihlschlacht,  
Gemeinderat, bisher



**Christian Hinterberger**  
Zihlschlacht,  
Gemeinderat, bisher

Bezirk Weinfelden

**Verschiebungen bei den Parlamentswahlen**

Bei den Parlamentswahlen hat sich der Aufwärtstrend der letzten Wahlperiode nicht wiederholt. Die FDP hat in allen vier Städten je einen Sitz verloren. Herzliche Gratulation an die Gewählten und besten Dank für den grossartigen Einsatz.

**Arbon**

Daniel Aerne, neu  
Max Gimmel, bisher  
Silke Sutter Heer, bisher  
Riquet Heller, bisher  
Christine Schuhwerk, bisher  
Cyrill Stadler, bisher

**Frauenfeld**

Claudio Bernold, bisher  
Ursula Duetwell, bisher  
Sandro Erné, bisher  
Philipp Geuggis, bisher  
Michael Lerch, bisher  
Stefan Vontobel, bisher

**Kreuzlingen**

Christian Brändli, bisher  
Pia Donati, bisher  
Barbara Jäggi, bisher  
René Knöpfli, bisher  
Marc Portmann, bisher  
Fabrizio Ribezzi, neu  
Alexander Salzmann, bisher  
Roger Schläpfer, bisher

**Weinfelden**

Martin Brenner, bisher  
Beat Brüllmann, bisher  
Simone Brunschweiler, bisher  
Tobias Greminger, bisher  
Markus Schönholzer, bisher

Aus der Fraktion

# Braucht der Thurgau das Öffentlichkeitsprinzip?

Die Fraktion der FDP.Die Liberalen Thurgau unterstützt die grundsätzliche Forderung der Volksinitiative und sieht die Zeit reif für einen Paradigmenwechsel vom Geheimhaltungs- zum Öffentlichkeitsprinzip. Die am 19. Mai zur Abstimmung gelangende Vorlage wurde von den Initianten jedoch bewusst so formuliert, dass Bürger- und Kirchgemeinden sowie Organisationen und Personen, die öffentliche Aufgaben ausserhalb der Verwaltung erfüllen, auf Verfassungsebene explizit ausgenommen sind. Für die FDP ist dies nicht legitim. Speziell deshalb nicht, weil die VI im nächsten Absatz auch ein Gesetz fordert, welches die Details regelt.

In der Verfassung geht es um die rechtliche Grundordnung, da ist definitiv kein Platz für solche einseitige Anordnungen! Diese Verfassungsänderung ist nicht so dringend, dass wir einer mangelhaften und nicht verfassungswürdigen Bestimmung zustimmen müssten. Die FDP verspricht, sich für eine Verfassungsänderung einzusetzen, welche generell ein Recht auf Zugang zu amtlichen Dokumenten gewährt. Die FDP empfiehlt die Ablehnung der VI «Offenheit statt Geheimhaltung / Für transparente Behörden im TG».

**Beat Pretali, Kantonsrat, Kommissionsmitglied**



Klausurtag der FDP-Fraktion im mit dem Solarpreis ausgezeichneten Neubau der Eugster Haustechnik AG.

## Eine starke Wirtschaft ist nachhaltig innovativ

Im Zentrum der diesjährigen Fraktionsklausur bei der Eugster Haustechnik AG in Arbon standen das Beitragsgesetz, die aktuellen Themen in den Arbeitsgruppen der Kantonalpartei sowie die Haltung der FDP in der gegenwärtigen Klima-Debatte. Die Fraktion liess sich in der Diskussion vom Grundsatz leiten, dass nur eine starke Wirtschaft auch nachhaltig innovativ sein kann.

Das Beitragsgesetz hat zum Ziel, die Schulgemeinden finanziell zu entlasten und das Ausgleichssystem zu vereinfachen. Sie erreicht dies, indem der Kanton sich wieder vermehrt an den Kosten beteiligt. Den finanziellen Spielraum dazu hat sich der Kanton in den vergangenen Jahren durch Sparmassnahmen erarbeitet. Nach Ansicht der Fraktion müssen daher diese Sparmassnahmen konsequent weiterverfolgt werden.

Die Fraktionsmitglieder arbeiten aktiv in den

thematischen Arbeitsgruppen der Kantonalpartei mit: Wirtschaft und Arbeit, Steuern und Finanzen; Gesellschaft, Familie und Soziales, Gesundheit; Bildung und Kultur; Staatsstruktur und Verwaltung/Sicherheit; Umwelt und Lebensraum, Verkehr; Energie und Mobilität. Sie setzen sich für eine mutige Umsetzung der Steuervorlage 17 ein, damit die Thurgauer und Schweizer Wirtschaft gegenüber dem Ausland konkurrenzfähig bleibt.

Wichtige gesellschaftliche Themen wie Tagesschulen, Finanzierung von Pflegeheimen, Biodiversität und Dekarbonisierung lassen sich nur dann erfolgreich meistern, wenn die dafür notwendigen finanziellen Mittel erwirtschaftet werden können. Nachhaltigkeit und Wirtschaft bedingen sich gegenseitig.

**Anders Stokholm, Fraktionspräsident**

## STAF im Thurgau

Die neue Vorlage gibt unserem Land die realistische Chance, auch in Zukunft für internationale und innovative Unternehmen attraktiv zu bleiben. Und dem Kanton Thurgau gibt sie die Chance, sich noch stärker als dynamischer und attraktiver Wirtschaftsstandort zu positionieren. Diese Chance wollen wir nutzen.

Die Diskussion der Umsetzung im Kanton Thurgau hat schon längst begonnen. Unsere parteiinterne Kommission Wirtschaft und Finanzen konnte sich bereits im Juli 2018 in einer Vernehmlassung einbringen. Zusätzlich finden rege öffentliche Diskussionen statt, wie zum Beispiel die Podiumsdiskussion anlässlich des 5-Jahr-Jubiläums des Patentbüros IPS Irsch in Frauenfeld.

Damit STAF schlank und schnell umgesetzt werden kann, wurde bereits jetzt, d.h. vor der eidgenössischen Abstimmung am 19. Mai 2019, eine grossräthliche Kommission bestellt, die noch vor den Sommerferien das Geschäft berät – vorbehaltlich natürlich, dass die eidgenössische Vorlage angenommen wurde. KR Brigitte Kaufmann und ich werden uns darin für eine mutige und fortschrittliche Lösung für den Kanton Thurgau einsetzen.

Es geht nicht allein darum, dass wir uns als Kanton gut positionieren können – wir haben echten Handlungsbedarf. Die Handelsbilanz des Thurgaus ist seit 2010 negativ, und das Defizit wächst mit beunruhigender Geschwindigkeit. Wir sind ein ausgesprochener Pendlerkanton und benötigen unbestritten zusätzliche Arbeitsplätze hier im Thurgau. Dabei kann uns eine progressive Ausgestaltung der Umsetzung helfen.

Die Thurgauer Staatsfinanzen selbst sind kerngesund und ermöglichen so einen komfortablen Spielraum für eine mutige Revision. Ausserdem erwarten wir, dass die Steuereinnahmen nach einer temporären Finanzierungslücke wieder ansteigen.

Eine Stossrichtung der «Strategie Thurgau 2040» strebt an, den Wirtschafts- und Bildungsstandort Thurgau gezielt auszubauen. Dieses Anliegen unterstützen wir gerne.

**Kristiane Vietze, Kantonsrätin**

### Vertiefte Information:

– **Thurgauer Handelsbilanz:** <https://statistik.tg.ch/themen-und-daten/wirtschaft-und-arbeit/konjunktur-volkswirtschaft/aussenhandel.html/6696>

– **Dynamische Schätzung der Einnahmeeffekte der SV 17:** <https://www.estv.admin.ch/estv/de/home/allgemein/steuerpolitik/fachinformationen/berichte.html#-747570948>



FDP AachThurLand

## Viel Positives

Nach dem traditionellen Begrüssungs-Apéro konnte Präsident Max Staub im Saal der Mühle in Schönenberg 20 Mitglieder der FDP AachThurThal zur Jahresversammlung begrüßen. Zu den Haupttraktanden gehörten der positive Rechnungsabschluss 2018 sowie Berichte von Mitgliedern und Gästen. Kantonsrat und Bezirkspräsident Andreas Opprecht informierte über die laufenden Geschäfte im Grossen Rat und über die Grossratswahlen 2020. Heinz Gfeller gab einen kurzen, sehr treffenden Einblick in das erste Betriebsjahr der VSG Region Sulgen. Daniel Borner, Direktor von Gastrosuisse und Vorstandsmitglied der Kantonalpartei, berichtete über Themen, die den Thurgauer Freisinn beschäftigen. Walter Schönholzer unterhielt die sehr interessierten Zuhörer mit einem spannenden und humorvollen Bericht über die aktuellen Geschäfte sowie die täglichen Herausforderungen als Regierungsrat. Schliesslich blickten die Anwesenden auf die erfreulich ausgegangenen Kommunalwahlen zurück. Andreas Opprecht und Werner Herrmann wurden in Sulgen erfolgreich wiedergewählt. In Kradolf-Schönenberg wurde Max Staub mit einem tollen Resultat bestätigt, und Dominik Bosshart durfte als Neuer den Sitz vom scheidenden Peter Schrepfer, ebenfalls mit einer schönen Stimmenzahl, übernehmen. Nach der intensiv genutzten Fragerunde politisierten die Freisinnigen beim anschliessenden Nachtessen noch fleissig weiter.

FDP Egnach

## Erster Innovationspreis verliehen

«Fortschritt und Innovation bringen uns weiter als Verbote», sind Ortsparteipräsident Viktor Gschwend und der Initiator des ersten Innovationspreises der FDP Egnach, Patrik Stacher, überzeugt. Preisträger Michael Loepfe lebe dies mit der von ihm mitentwickelten wegweisenden Technologie der Wasserfiltration vor, lobte auch Dieter Bötschi in seiner Laudatio. Der einheimische Michael Loepfe, der einen Doktor in Naturwissenschaften besitzt, entwickelte mit seinem Team das Produkt «DrinkPure». Dank der Membrantechnologie zur Wasserfiltration macht «DrinkPure» Wasser überall trinkbarer. Der ersten Verleihung des Innovationspreises in der «Seelust» Egnach wohnten rund interessierte 50 Personen aus Politik und Wirtschaft bei.



Viktor Gschwend, Priska Lang, Dieter Bötschi, Preisträger Michael Loepfe, Patrik Stacher.

Roli Löw

FDP Amriswil

## Gabriel Macedo dankt

190 Personen gehörten dem Gönnerclub von Gabriel Macedo an. 30 Wahlhelferinnen und Wahlhelfer folgten bei herrlichen Frühlingsbedingungen der Einladung des neu gewählten Stadtpräsidenten in das Clubhaus des FC Amriswil. Gabriels chronologische Schilderung des vor allem im ersten Wahlgang intensiven Wahlkampfes war spannend mitzuerfolgen. Dass der designierte Stadtpräsident einen gleichermassen überzeugenden wie überraschenden Wahlerfolg einfahren durfte, veranlasste ihn zu einem tiefen, namentlichen Dank an die vielen Helferinnen und Helfer im Hintergrund und an der Front des Tuns. Der Präsident des FC Amriswil, David Hungerbühler, richtete einige Grussworte an die Anwesenden und im Speziellen an Gabriel. Verbunden damit wohl auch die Hoffnung, den Stadt-

präsidenten bald im Team der Senioren des FC Amriswil begrüßen zu dürfen. Gabriel wird mit seiner Partnerin Ende Mai nach Amriswil umziehen, um am 1. Juni sein Amt zu übernehmen.

Peter Fehr

### Gratulation und Dank

Die FDP TG gratuliert den neuen Ortsparteipräsidenten Reto Brunschweiler (FDP Frauenfeld), Roland Gabriel (FDP Aadorf), Adrian Giger (FDP.Die Liberalen RegioSee), Thomas Gut (FDP Kreuzlingen), Dani Widmer (FDP Gachnang) und dankt diesen und allen weiteren Präsidentinnen und Präsidenten sowie allen Vorstandsmitgliedern für das grosse Engagement. (mtb)

Anzeige

**FLEISCHMANN**  
IMMOBILIEN

**Für Immobilien: Fleischmann**

Unsere professionellen Liegenschaftsexperten verkaufen auch Ihr Haus schnell und seriös! Vereinbaren Sie mit uns ein unverbindliches Erstgespräch, damit wir aktuelle Fragen klären können.

**Fleischmann Immobilien AG**  
Telefon 071 626 51 51 info@fleischmann.ch www.fleischmann.ch

Antibiotikaresistente Bakterien, zu viel Gülle, Pestizide - gefährdet das Trinkwasser unsere Gesundheit?

## Öffentliches Podium zur TRINKWASSERINITIATIVE

Donnerstag, 9. Mai 2019 um 19.30 h  
Auholzsaal Sulgen

Es diskutieren:

**Franziska Herren**  
Initiantin Trinkwasserinitiative

**Roland Lenz**  
Biowinzer

**Bruno Pezzatti**  
Nationalrat und  
Vorstandsmitglied Schweizer Obstverband

**Daniel Vetterli**  
Kantonsrat, Präsident Thurgauer Milchbauern und  
Vorstandsmitglied Verband Thurgauer Landwirtschaft

Podiumsleitung:

**Hansjörg Brunner**  
Nationalrat und Präsident Thurgauer Gewerbeverband

Eine Veranstaltung der FDP AachThurLand

**FDP**  
Die Liberalen  
FDP AACHTHURLAND

FDP.Die Liberalen RegioSee

## Neuer Name, neue Crew, neuer Spirit

Die FDP Altnau und Umgebung nennt sich seit der jüngsten Hauptversammlung «FDP.Die Liberalen RegioSee» und stellt mit der frisch gewählten Führungscrew mit Adrian Giger an der Spitze neue Weichen. Der neugewählte Ortsparteipräsident bedankte sich bei den abtretenden Vorstandsmitgliedern Sabine Ruf Häni, Martin Häni, André Wittwer und dem abgetretenen Präsidenten Beat Pretali für die wertvolle Arbeit. Neu gewählt wurden neben Adrian Giger auch Dario Zimmermann, Manfred Irsch, Alexander Holzach und Thomas Müller. Dominik Huber bleibt weiterhin im Vorstand. Vom 24. bis 26. Mai 2019 wird die Ortspartei an der Jubiläums-GEWA in Altnau teilnehmen. Am Messestand der FDP.Die Liberalen RegioSee werde sich alles um das Thema «Den Fortschritt erleben. Hier und jetzt» drehen, verspricht Adrian Giger.

### Faszination auf Rädern

Im Anschluss an die Jahresversammlung schilderte Bruno Himmelberger vor rund 70 Interessierten seine eindrücklichen Erlebnisse rund um seine Teilnahme an der legendären «The Trans America Challenge». In einem Ford Mustang Fastback Modelljahr 1968 legten Bruno Himmelberger und Peter Weigelt 22 Etappen und über 9000 Kilometer zurück.

FDP Aadorf

## Ein perfektes Jahr

Präsident Roland Gahlinger stellte an der von 30 Mitgliedern gut besuchten Hauptversammlung im Restaurant Heidelberg erfreut fest, dass die 2018 formulierten Ziele für die kommunalen Wahlen vollumfänglich erreicht wurden. Der mit dem Abgang von Cornelia Hasler-Roost freiwerdende Sitz im Gemeinderat konnte mit Monika Roost-Brunner erfolgreich verteidigt werden. Die ungeplanten Wahlen in die Schulbehörde verliefen mit der Wahl von Jasmin Frei ebenfalls positiv. Darüber hinaus wurden mit Rolf Dätwyler und Fabian Koch zwei FDP-Vertreter neu in die Rechnungsprüfungskommissionen gewählt. Diverse Neueintritte rundeten den erfreulichen und positiven Jahresrückblick ab. Der bisherige Vizepräsident Roland Gabriel wurde einstimmig als Nachfolger von Roland Gahlinger gewählt. Bruno Lüscher ist neu Vizepräsident. In seiner Antrittsrede verdeutlichte der neue Präsident, dass ihm die Themen «Mitgliederwerbung»



Von links: Roland Gahlinger, Cornelia Hasler, Monika Roost-Brunner und der neue Präsident Roland Gabriel.

und «Verjüngung der Mitgliederbasis» und eine in der Aadorfer Politik verlässliche und kompetente Ortspartei sehr wichtig sind. Zum Jahresprogramm 2019 gehören mit dem Grillanlass und Referat von Nationalrat Hansjörg Brunner sowie der Besichtigung der Komturei Tobel auch zwei öffentliche Anlässe. Die FDP Aadorf freut sich, dass mit Maja Lüscher und Kantonsrätin Cornelia Hasler-Roost zwei bekannte Persönlichkeiten für die Nationalratswahlen nominiert sind und mit ihrer Kandidatur den Sitzerhalt des bisherigen Nationalrates Hansjörg Brunner aktiv unterstützen.

FDP TG

## Politik begeistert

Ihre Rollen sind unterschiedlich, ihre Begeisterung für die Politik und das einmalige demokratische System «Schweiz» ist die gleiche. Unter dem Titel «Unter Freunden» berichteten Hansjörg Brunner, Walter Schönholzer, Max Möckli, Cornelia Zecchin und Marianna Frei im Kloster Paradies in Schlatt unter der Führung von Moderator Sabir Semsli aus ihrem Alltag. (mtb)



Anzeige

ISA bodywear

Ab sofort auch im Onlineshop  
www.shop.isabodywear.ch





# Jungfreisinnige geniessen Vertrauen

Gemeinderat Münsterlingen

Adrian Giger ist 27 Jahre alt, Dario Zimmermann hat vor wenigen Tagen seinen 22. Geburtstag gefeiert. Beide wurden von der Münsterlinger Bevölkerung im Februar als Gemeinderäte mit sehr guten Resultaten bestätigt.

Adrian Giger wurde anlässlich einer Ersatzwahl am 28. September 2014 in den Gemeinderat gewählt. Gleiches gilt für Dario Zimmermann, der seinem jungfreisinnigen Parteikollegen anlässlich einer Ersatzwahl am 25. November 2018 in das kommunale Gremium folgte.

Wenige Monate nach der Wahl von Zimmermann standen in Münsterlingen die ordentlichen Gesamterneuerungswahlen an. Ein Sesselrücken blieb aus, obwohl sich acht Kandidaten für sechs Plätze zur Verfügung stellten. Die Wahlresultate sind eindrücklich: Der 27-jährige Adrian Giger wurde mit dem Bestresultat glanzvoll wiedergewählt. Der bei der Wiederwahl 21-jährige Dario Zimmermann wurde als Amtsjüngster mit einem beachtlichen Resultat als Gemeinderat bestätigt. Die Münsterlinger Bevölkerung hat somit ein klares Zeichen gesetzt, welches von Vertrauen gegenüber den beiden jungen Mandatsträgern zeugt.

## Wegweisende Legislatur

Die beiden Gemeinderäte erwarten eine spannende Legislatur. Das Leitbild und die darin enthaltenen

Ziele sind bereits umgesetzt oder kurz vor der Finalisierung. Aufgrund dessen möchte der Gemeinderat das Leitbild überarbeiten und den aktuellen Entwicklungen und Gegebenheiten anpassen. Dies mit dem Ziel, die Arbeitsprozesse und die Führungsstrukturen zu optimieren. Die HTW Chur begleitet die Gemeinde.

## Umwelt und Kultur

Adrian Giger stand bis anhin dem Ressort Umwelt und Entsorgung vor. Daran wird sich voraussichtlich nichts ändern. Denn Adrian Giger konnte in den letzten Jahren wertvolle Dossierkenntnisse sammeln. Dario Zimmermann wird ab dem 1. Juni dem Ressort Freizeit und Kultur vorstehen. Dies entspricht ihm, denn er ist im örtlichen Fussballclub schon seit Kindesalter aktiv.

## Jung, dynamisch, visionär

Die beiden Jungfreisinnigen projektieren und realisieren innovativ sowie zukunftsorientiert. Durch ressortübergreifende Zusammenarbeit soll in Münsterlingen bald ein «Tag der Landwirtschaft»

## Das sagt Adrian Giger (rechts im Bild)

**Der Tag von Adrian Giger beginnt mit:** dem Radiowecker um 6.02 Uhr.

**Wenn ich keine Sitzungen habe, dann bin ich:** am Joggen, beim Lesen von Krimis oder an der FHSG beim Arbeiten.

**Politik bedeutet für mich:** die Zukunft aktiv mitzugestalten.

durchgeführt werden. Im Ressort Umwelt und Entsorgung wurde 2018 eine Batteriespeicheranlage zur Photovoltaikanlage bei der Gemeindeverwaltung Münsterlingen in Betrieb genommen. Die Gemeindeverwaltung kann sich zu zirka 85 bis 90 Prozent selbst versorgen, was jährlich 4000 Franken einspart. Adrian Giger betont: «Es ist eine Herzensangelegenheit, sich für eine fortschrittliche Gemeinde einzusetzen.»

Sabir Semsî

## Das sagt Dario Zimmermann

**Der Tag von Dario Zimmermann beginnt mit:** keiner speziellen Routine.

**Wenn ich keine Sitzungen habe, dann bin ich:** entweder an der Universität in St. Gallen, in der Mowag in Kreuzlingen, auf dem Fussball- oder Tennisplatz in unserer Gemeinde oder zu Hause in Scherzingen anzutreffen.

**Politik bedeutet für mich:** die Gestaltung des Zusammenlebens unter Berücksichtigung der Idee der wirkungsorientierten Verwaltung – mit der Bevölkerung als Kundin des Exekutivpolitikers, dies ist mir sehr wichtig – und natürlich bedeutet Politik für mich auch Spass.

# AGENDA

16. Mai 2019

Ord. Mitgliederversammlung im ZIK Arbon

29. August 2019

Mitgliederversammlung im Bezirk Münchwilen

31. August 2019

Tag der FDP in Aarau



# Digitaler Wahlkampf

Mit modernen Instrumenten Menschen erreichen

Immer mehr Menschen suchen den Zugang zur Politik auf den digitalen Kanälen. Als fortschrittliche Partei wollen wir diese Chancen nutzen und investieren darum in digitale Instrumente. Eines davon halten Sie in den Händen: Ab sofort können Sie den «Freisinn» nicht nur lesen, sondern erleben.

Wir wollen bei den Menschen als liberale und fortschrittliche Kraft spürbar sein. Wir wollen sie dort erreichen, wo sie sich bewegen. Dabei werden neue Kanäle und moderne Instrumente immer wichtiger, denn immer mehr Menschen suchen den Zugang zur Politik auf neuen Wegen. Sie ersetzen klassische Wahlkampfmittel nicht, sondern ergänzen sie. Als Partei des Fortschritts ist es für uns klar, dass wir diese Chancen nutzen wollen.

### Haustürwahlkampf ist erfolgreich

So etwa unser digital gestützter Tür-zu-Tür-Wahlkampf (der «Freisinn» berichtete). In einigen Gemeinden in Zürich, Baselland und Luzern gingen unsere Wahlkämpferinnen und Wahlkämpfer von Haustür zu Haustür und wurden dabei von digitalen Instrumenten und Analysen unterstützt. Dieses neue Instrument verbindet den persönlichen Kontakt mit den neuen digitalen Möglichkeiten und ist vielversprechend angelaufen: Auswertungen von gfs.bern zeigen, dass ein um 0,5 Prozentpunkte höherer Wähleranteil erzielt werden konnte. Was auf den ersten Blick nach wenig klingt, ist in Wirklichkeit sehr viel, denn in der stabilen Schweiz können solche Verschiebungen grössere Veränderungen nach sich ziehen. Auf Anhieb einen solchen Effekt zu erzielen, ist also beachtlich. Jetzt werden wir die Massnahme noch verbessern und auf die ganze Schweiz ausweiten.

### Den Freisinn nicht nur lesen, sondern erleben

Ein anderes digitales Instrument halten Sie soeben in den Händen! Den «Freisinn» wird es auch in Zukunft noch in Papierform geben, aber wir reichen ihn digital an. Laden Sie gleich die App «XTEND» auf Ihr Smartphone, und entdecken Sie den «Freisinn» ganz neu – auf dieser Seite finden Sie zum Beispiel unser 360-Grad-Video zur Vision! Die sogenannte «Augmented Reality» bietet eine einmalige Schnittstelle zwischen klassischen Mitteln und neuen Technologien. Das Lesen wird zum Erlebnis. Wir werden nicht nur den «Freisinn» mit solchen Elementen anreichern, sondern beispielsweise auch

Unterstützen Sie uns, und folgen Sie uns hier:



Facebook: @fdp.dieliberalen



Twitter: @FDP\_Liberalen



Instagram: @fdp\_plr



Youtube: FDP Schweiz



LinkedIn: FDP.Die Liberalen Schweiz

Plakate aufhängen, welche die Menschen durch ihr Smartphone ganz neu erleben können.

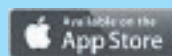
Des Weiteren hat die FDP Schweiz einen Messestand angeschafft, welcher von den Kantonal- und Ortsparteien für Anlässe gebucht werden kann. Dort haben die Besucherinnen und Besucher die Möglichkeit, unsere Petra Gössi auf dem Buchserhorn zu besuchen – nämlich mit einer «Virtual Reality»-Brille. Mit diesem Messestand können wir Menschen die Möglichkeiten neuer Technologien direkt und vor Ort vorführen.

### Folgen Sie uns auf den digitalen Kanälen

Wenn Sie die sozialen Netzwerke nutzen, haben Sie uns sicher schon auf Twitter, Facebook, Instagram, LinkedIn oder Youtube gefunden. Auf diesen neuen Kanälen erreichen wir mehr Menschen und können uns mit ihnen austauschen. Seit längerer Zeit übertragen wir zudem alle wichtigen Veranstaltungen live auf den sozialen Medien. Folgen Sie uns auf Facebook und den anderen Kanälen, und helfen Sie uns zu mobilisieren!

Marcel Dobler, Nationalrat SG

## So nutzen Sie Augmented Reality im «Freisinn»!



Unsere Bilder sind jetzt mehr als Bilder – lassen Sie sie lebendig werden!



**1** Laden Sie die Gratis-App «Xtend» für iOS + Android herunter.

**2** Öffnen Sie im Hauptmenü die Funktion «AR SCAN».

**3** Halten Sie die Kamera auf das mit **X** markierte Bild.



# Jetzt erst recht!

## Gemeinsam die Chancen der Zukunft packen

Die letzten kantonalen Wahlen lassen aufhorchen. Die bürgerlichen Parteien haben verloren, die Grünen gewonnen. Diesen Trend einfach auf die Klima- und Umweltpolitik zu schieben, wäre aber falsch. Die Menschen wollen Lösungen für die Probleme, die sie beschäftigen. Sie glauben an die Zukunft und wollen ernst genommen werden. Hier liegt die Chance der FDP – packen wir sie!

Seit den nationalen Wahlen 2015 ist die FDP im Aufwind. Wir sind die stärkste Kraft in den Kantonen und den Städten. Aber die letzten Wahlen in den Kantonen Zürich, Baselland, Luzern und im Tessin verliefen nicht so, wie wir uns das gewünscht haben. Während die Verluste schmerzen, konnten wir aber auch einen grossartigen Sieg ver-

buchen: Die glänzende Wahl von Fabian Peter in den Luzerner Regierungsrat – und das im ersten Wahlgang. Ein frischer Wind!

### Mit Herz auftreten

Nichts desto trotz: Die Wahlen sind ein klarer Weckruf! Wir dürfen uns weder auf unseren Lor-

beeren ausruhen noch uns unterkriegen lassen! Wir müssen als zukunftsorientierte, fortschrittliche Kraft mit liberalen Ideen und Lösungen auf die Sorgen der Menschen antworten. Wir müssen unsere Mitglieder mobilisieren und flächendeckend auf der Strasse präsent sein. Wir müssen mit Herz bei den Menschen auftreten. So können wir trotz Gegenwind gewinnen.

### Die Menschen wollen Fortschritt!

Die kantonalen Wahlen zeigen eindrücklich: Die Menschen wollen Fortschritt. Und sie wollen für die Probleme, die sie beschäftigen, Lösungen sehen. Das heisst aber nicht, dass sie sich radikale Veränderungen wünschen. Sie wollen ernst genommen werden. Das gilt nicht zuletzt für das Thema, das die Wählerinnen und Wähler zurzeit am meisten beschäftigt: Die Umwelt- und Klimapolitik. Die FDP hat sich dieses Themas angenommen. Mithilfe der Befragung all unserer 120'000 Mitglieder werden wir noch vor den Sommerferien eine Umweltpolitik präsentieren, die nicht einfach auf Verboten und Bevormundung basiert. Das Ziel sind breit abgestützte Rezepte für eine liberale Umwelt- und Klimapolitik als echte Alternative zur staatsverliebten Politik der Grünen. Wir wollen nicht zurück, wir wollen nach vorne – denn Umweltpolitik geht uns alle an.

### Gemeinsam mobilisieren und weiterkommen – jetzt erst recht!

Ich bin überzeugt, dass wir mit unserer Strategie auf dem richtigen Weg sind. Aber wir müssen unsere Anstrengungen weiter verstärken und einen erfrischenden Wahlkampf machen. Hierfür brauchen wir jede Einzelne und jeden Einzelnen von Ihnen. Denn jeder Einzelne kann auf seine Art, mit seinen eigenen Fähigkeiten etwas zum #TeamFDP beitragen. Sei es durch die Mithilfe beim Organisieren eines Anlasses, beim Verbreiten unserer Positionen auf den sozialen Medien oder beim Unterstützen der lokalen Tür-zu-Tür-Mannschaft durch einen selbstgebackenen Kuchen.

Wir zählen auf Sie! Gehen wir diesen Weg gemeinsam weiter, und tragen wir unsere liberale Vision nach aussen, dann wird uns das im Herbst zugutekommen! Jetzt erst recht!

**Petra Gössi**  
Präsidentin FDP.Die Liberalen

### Jetzt beim #TeamFDP anmelden!

Um Teil des #TeamFDP zu werden, können Sie sich anmelden unter

<https://www.teamfdp.ch/mitmachen>

oder das Bild mit der XTEND-App scannen.



Für die Wahlen im Herbst müssen wir zu den Leuten gehen und mobilisieren – es braucht jetzt alle!



# «Der bilaterale Weg ist die Schweizer Lösung»

Hans Hess zum Rahmenabkommen

Für die Schweizer Wirtschaft ist das Rahmenabkommen von grosser Bedeutung. Hans Hess, Präsident des Industrieverbandes Swissmem, äussert sich im Interview über den Wert der Bilateralen, nötige Klärungen und den Mehrwert des Rahmenabkommens für die Bevölkerung.

**Herr Hess, der Schweizer Wirtschaft geht es heute gut. Und morgen?** Das hängt wesentlich davon ab, ob in der Schweiz die bisher guten wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen bestehen bleiben. Die Schweizer Unternehmen haben in der Vergangenheit stets die richtigen Antworten auf konjunkturelle Schwankungen oder technologische Herausforderungen gefunden. Das wird auch künftig so sein.

Die Rahmenbedingungen entscheiden jedoch darüber, ob die Unternehmen die jeweils notwendigen Massnahmen in der Schweiz umsetzen oder im Ausland. Letzteres gilt es zu verhindern. Und da ist die Politik gefordert.

**Sie haben sich für das Rahmenabkommen starkgemacht. Warum?** Mit dem bilateralen Weg hat die

Schweiz im Verhältnis zur EU die bestmögliche Lösung gefunden. Er wurde mehrmals vom Volk in Abstimmungen gestützt und ist weiterhin der einzig mehrheitsfähige Weg. Das institutionelle Abkommen eröffnet der Schweiz die Chance, diesen bilateralen Weg auf eine langfristig tragfähige Basis zu stellen und den privilegierten Zugang zum EU-Binnenmarkt zu sichern. Das war, ist und bleibt das Hauptziel. Zudem schafft es Rechtssicherheit, ermöglicht den Abschluss neuer Abkommen, bewahrt die schweizerische Souveränität und bringt einen funktionierenden Streitbeilegungsmechanismus.

**Wären diese Vorteile nicht auch ohne Rahmenabkommen zu haben?** Die Frage ist hier: Was wären die Alternativen? Eine noch stärkere Integration mittels EWR- oder sogar EU-Beitritt kommt für mich nicht in Frage und wäre auch nicht mehrheitsfähig. Ohne institutionelles Abkommen wird sich der Marktzugang zum wichtigsten Absatzmarkt verschlechtern, weil die EU nicht mehr bereit ist, die bestehenden Marktzugangsabkommen zu aktualisieren. Mittelfristig drohen so die Wirtschaftsbeziehungen zur EU materiell auf das Niveau des veralteten Freihandelsabkommens von 1972 zurückzufallen. Auch das ist keine Option. Es ist deshalb unsere grosse Verantwortung, den erfolgreichen und massgeschneiderten bilateralen Weg für die Zukunft zu sichern und weiterzuentwickeln. Dafür braucht es das institutionelle Abkommen. Und zwar jetzt.

**Sind Nachverhandlungen nötig?** Die EU hat mehrmals betont, dass es keine Nachverhandlungen geben wird. Es braucht aber eine Handvoll Klärungen. Solche Klärungen sind laut EU-Kommission möglich. Aus meiner Sicht betrifft dies folgende Punkte: Erstens muss die EU zusichern, dass die Schweizer Lohnkontrollen der Sozialpartner nicht durch das EU-Entsenderecht und die Durchsetzungsrichtlinie beeinträchtigt werden. Zweitens muss sichergestellt werden, dass bei der Unionsbürgerrichtlinie maximal die Bestimmungen mit konkretem Bezug zum Arbeitsmarkt übernommen werden müssen. Und schliesslich soll bei den staatlichen Beihilfen die auch für Unternehmen wichtige Steuerhoheit der Kantone sowie der Schweiz nicht beschränkt werden.

**Was hätte denn die breite Bevölkerung von einem Rahmenabkommen?** Mit einem Ja zum Rahmenabkommen schüfe das Volk die Voraussetzungen dafür, dass die Schweiz ein attraktiver Wirtschaftsstandort bleibt. Im Gegenzug erhielte das Volk Investitionen in den hiesigen Standort, sicherere Arbeitsplätze, Wohlstand und somit auch genügend Mittel für die Sozialwerke, Bildung, öffentliche Einrichtungen sowie die Bewahrung der Umwelt. Das Erfolgsmodell Schweiz fände seine Fortsetzung. So können wir gemeinsam weiterkommen.



## Gemeinsam statt gegeneinander!

Die Schweiz glänzt heute durch gute Rahmenbedingungen, Offenheit für die Digitalisierung und Sozialwerke, die niemanden auf der Strecke lassen. Das ist nicht selbstverständlich. Denn mit radikaler Umverteilung und Rückwärtsgewandtheit gefährdet die Linke den Zusammenhalt in unserem Land.

Die Digitalisierung bietet viele Chancen und kann unsere Gesellschaft in wichtigen Fragen, wie der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, weiterbringen. Für die Linke dagegen ist sie primär eine Horrorvision. Gefordert wird u. a. ein «Recht auf eine analoge Welt» oder ein Recht auf Abschalten aller Kommunikationsgeräte nach Arbeitsschluss. Das ist nicht nur kaum umsetzbar und bevormundend, sondern auch kurzsichtig. Diese Rückwärtsgewandtheit gefährdet Arbeitsplätze und widerspricht den Bedürfnissen der Menschen: Denn unsere Gesellschaft ändert sich. Wir sollten auf diese neuen Realitäten eingehen und mehr Flexibilität ermöglichen – auch im Interesse des gesellschaftlichen Miteinanders.

### Realitätsferner «Klassenkampf»

Gefährdet wird das «Miteinander» auch an anderer

Stelle. In Klassenkampfmanier haben die JUSO kürzlich ihre 99-Prozent-Initiative eingereicht. Sie wollen damit Kapitaleinkommen 1,5-mal so stark besteuern wie Arbeitseinkommen. Geht es nach der Linken, sind wohlhabende Personen und die Wirtschaft die Wurzel allen Übels und tragen nichts zur Allgemeinheit bei. Die Realität sieht anders aus: Die Schweiz ist das europäische Land mit der ausgewogensten Einkommensverteilung vor Steuern und Unterstützungszahlungen. Die Zahlen zeigen, dass der erarbeitete Wohlstand in der Schweiz allen zugutekommt.

### Beitrag zum Zusammenhalt der Schweiz

Die 99-Prozent-Initiative verzerrt die Realität und dividiert eine sehr gut funktionierende Schweiz unnötig auseinander. Denn mit guten steuerlichen Standortbedingungen tragen wir dazu bei, dass in



Ruedi Noser

die Schweiz investiert wird und Arbeitsplätze entstehen. Ich leiste gerne meinen Beitrag, weil er dazu beiträgt, Erfolg zu ermöglichen, und meinen Kindern wieder Chancen gibt – damit wir gemeinsam weiterkommen. Ob bei der Besteuerung oder der Digitalisierung: Wir sollten unsere Stärken wahren und nicht damit anfangen, einen Keil in unsere Gesellschaft zu treiben.

Ruedi Noser, Ständerat ZH

## Stärken wir das Unternehmertum

Wenn die Schweiz für die Menschen im Land Perspektiven ermöglichen will, dann müssen wir den Arbeitsplätzen und dem Unternehmertum Sorge tragen. Die Politik muss Raum lassen für unternehmerische Freiheit, Eigenverantwortung und Innovation.

Menschen brauchen Perspektiven: Das Gründen eines Unternehmens sollte einfach und attraktiv sein, denn Selbstständige bringen die Schweiz voran. Die Anerkennung der Selbstständigkeit ist leider oft viel zu schwierig – aufgrund der Bürokratie. Praxisgemeinschaften, Untermietverhältnisse oder Arbeitsgemeinschaften sind diese Kooperationen nur eingegangen, um Effizienzgewinne zu realisieren. Sie werden aber oft zu Unrecht als eigenständige wirtschaftliche Einheiten und damit als Mehrwertsteuerpflichtig eingestuft.

### Start-ups stärken

Mit einem Vorstoss will ich die Selbstständigkeit vereinfachen und die Behördenwillkür einschränken: Wer als Selbsterwerbender AHV-anerkannt ist, ist als eigenständige wirtschaftliche Einheit (insbesondere bei der MWSt) zu behandeln. Und wer bei der AHV als selbstständig anerkannt wird, soll es auch bleiben können.

Auch meine Fraktionskollegen sind bestrebt, das Unternehmertum zu stärken: Ein Vorstoss von Ruedi Noser will Start-ups und Familienunternehmen bei Mitarbeiterbeteiligungen steuerlich entlasten und so die Innovationsförderung vorantreiben.

Und NR Regine Sauter fordert, dass Jungunternehmer selber entscheiden können, ob sie bei der Arbeitslosenversicherung versichert sein und somit Lohnbeiträge entrichten wollen oder nicht. Denn sie haben heute keinen unmittelbaren Anspruch auf ALV-Leistungen bei Arbeitslosigkeit. Anstelle einer Versicherung wäre Start-ups eher gedient, wenn sie diese Mittel zielgerichtet ins Unternehmen investieren könnten.

### Regulierungsflut bremsen

Ein zentrales Anliegen ist uns zudem die Bekämpfung der zunehmenden Menge an neuen Regulierungen. Die FDP-Fraktion lancierte eine «Regulierungsbremse» nach dem Vorbild der bewährten



Daniela Schneeberger

Schuldenbremse. Während das Parlament den Handlungsbedarf erkannt hat, ist der Bundesrat bei diesem wichtigen Thema viel zu zögerlich. Nur wenn es uns gelingt, den Unternehmerinnen und Unternehmern den Rücken zu stärken, bleiben wir als Land erfolgreich und können für die Menschen Perspektiven schaffen. Und nur wenn wir wirtschaftlich erfolgreich sind, haben wir auch die nötigen finanziellen Ressourcen, um drängende Probleme unserer Gesellschaft anzugehen.

Daniela Schneeberger, Nationalrätin BL



# Ja zu gleich langen Spiessen für KMU

Ja zur AHV-Steuervorlage

Die AHV-Steuervorlage schafft die nicht mehr akzeptierte Sonderbesteuerung ab und sieht dabei Begleitmassnahmen vor, die den Wirtschaftsstandort Schweiz für internationale Unternehmen attraktiv macht. Für den Schweizer Wirtschaftsstandort und insbesondere die KMU bietet die AHV-Steuervorlage ein grosses Plus.

Seit der Finanzkrise 2008 hat sich die Unternehmensbesteuerung international stark verändert. Zu den international nicht mehr akzeptierten Steuerpraktiken zählt die kantonale Sonderbesteuerung, von der bisher international tätige Statusgesellschaften profitieren. Ihr Gewinnsteuersatz ist im Vergleich zu anderen Unternehmen niedriger. Die AHV-Steuervorlage ermöglicht die Abschaffung dieser Sonderbesteuerung.

Diese Ausnahmeregelungen ganz ohne Begleitmassnahmen abzuschaffen, ist jedoch keine Option, weil das zu einem extremen Anstieg der Steuerlast führen würde. Die Folgen wären Abwanderung von wichtigen Steuerzahlern, weniger Aufträge für KMU und Verluste von Arbeitsplätzen – eine Ablehnung der AHV-Steuervorlage

schadet dem gesamten Wirtschaftsstandort Schweiz massiv.

### Ein Nein hätte erhebliche Auswirkungen

Ich höre oft die Aussage, «der Exodus wichtiger Beitragszahler in die Kassen der direkten Bundessteuer hätte keine erheblichen Auswirkungen auf das Schweizer Wirtschaftsgefüge». Das ist falsch.

«Erst wenn die momentane Unsicherheit beseitigt ist, werden die Firmen wieder in der Schweiz investieren.»

Heute machen die von diesen Unternehmen bezahlten Steuern fast 50 Prozent der Einnahmen aus der Gewinnbesteuerung aus. Das entspricht über 5 Milliarden Franken. Zusätzlich entrichten Statusgesellschaften weitere Milliarden in Form von Abgaben wie zum Beispiel der Mehrwert- und Liegenschaftssteuer, der Sozialversicherungsbeiträge von Arbeitgebern und Einkommenssteuern der Arbeitnehmenden. Es ist also entscheidend, diese grossen Steuerzahler in der Schweiz zu halten. Nur so können wir der gesamten Bevölkerung ein gutes Niveau von staatlichen Leistungen garantieren. Die Schweiz benötigt eine Steuerreform, welche trotz Abschaffung der Steuerprivilegien attraktiv für die internationalen Unternehmen bleibt.

### Standortattraktivität mit der Steuervorlage erhalten

Die AHV-Steuervorlage schafft die Sonderbesteuerung ab und sieht Begleitmassnahmen vor, die den Wirtschaftsstandort Schweiz für internationale Unternehmen attraktiv macht. Die Patentbox zum Beispiel fördert Forschung und Entwicklung, indem die Gewinne daraus ermässigt besteuert werden. Das Instrument ist international erprobt und breit akzeptiert. Damit die Schweiz im internationalen Wettbewerb fit bleibt, braucht sie gleich lange Spiesse wie ihre Konkurrenzstandorte.

Die AHV-Steuervorlage sieht noch weitere Abzüge bei Investitionen in Forschung und Entwicklung vor. Dies ist insbesondere für die innovativen KMU interessant, denn für sie ist ein starkes und internationales wirtschaftliches Umfeld unverzichtbar. Die sogenannten Statusgesellschaften sind wichtige Nachfrager ihrer Produkte und Dienstleistungen. Der Schweizer Wirtschaftsstandort und die KMU sind auf ein attraktives Steuersystem angewiesen, und genau dieses bietet die AHV-Steuervorlage.

### Sagen Sie Ja zu einem starken Standort

Die Standortattraktivität mittels AHV-Steuervorlage zu erhalten, ist sehr wichtig und dringend. Erst wenn die momentane Unsicherheit beseitigt ist, werden die Firmen wieder in der Schweiz investieren, Arbeitsplätze schaffen und sich damit massgeblich an der Finanzierung unseres Staats beteiligen. Deshalb sagt die FDP klar Ja zur AHV-Steuervorlage und damit Ja zu einer Schweiz mit Zukunft.

Hans-Ulrich Bigler, Nationalrat ZH



Das Arbeitsrecht an die heutigen Bedürfnisse anpassen

## Mehr Gestaltungsfreiheit bei Arbeit im Homeoffice

Nach der Wirtschaftskommission des Nationalrats hat auch diejenige des Ständerats meiner parlamentarischen Initiative mit dem Titel «Mehr Gestaltungsfreiheit bei Arbeit im Homeoffice» zugestimmt. Um Beruf und Familie besser in Einklang bringen zu können und die Pendlerströme zu reduzieren, soll die Gestaltungsfreiheit der Arbeitnehmenden im Homeoffice erhöht werden. Dafür soll der Spielraum bei der Einteilung ihrer Arbeitszeit erhöht werden.

Wir stehen mitten im digitalen Zeitalter, aber unser Arbeitsrecht ist noch industriell geprägt. Zurzeit steht im Gesetz, dass die Arbeit an einem Tag innerhalb eines Zeitraums von 14 Stunden erbracht werden muss. Das heisst nicht, dass die Arbeitnehmenden an einem Tag während 14 Stunden beschäftigt werden dürfen. Das heisst nur, dass Arbeitnehmende, die ihre Arbeit z. B. um 7 Uhr aufgenommen haben, ab 21 Uhr nicht mehr arbeiten dürfen, und zwar unabhängig davon, wie viele Stunden sie zwischen 7 Uhr und 21 Uhr gearbeitet haben.

### Arbeitsrecht an heutige Bedürfnisse anpassen

Die Realität sieht heute jedoch u. a. aufgrund der Digitalisierung für immer mehr Leute anders aus. In vielen Branchen findet bereits ein flexibler Umgang mit Homeoffice statt. Je nach Ausgestaltung befindet man sich aber, ohne es zu wissen, in einem juristischen Graubereich.

Die Initiative will die rechtlichen Grundlagen an

die heutige Zeit anpassen, auf die aktuellen Bedürfnisse eingehen und dieser unnötigen, veralteten Bürokratie den Riegel schieben. Neu soll es Müttern und Vätern, die beispielsweise um 7 Uhr ihre Kinder wecken und um 21 Uhr ins Bett bringen, erlaubt sein, vor und nach der Kinderbetreuung noch ein geschäftliches Mail zu schreiben, um sich zwischen 18 und 21 Uhr voll und ganz der Kinderbetreuung widmen zu können. Darum soll der Zeitraum der Arbeit von 14 Stunden auf 17 Stunden erweitert werden.

Es ist aber explizit nicht das Ziel, die wöchentliche Höchst Arbeitszeit anzutasten. Die maximale Dauer der Arbeitszeit – wöchentlich 45 Stunden oder im Schnitt neun Stunden pro Tag – bleibt durch die Initiative unberührt. Zudem gilt auch weiterhin die individuell festgelegte Arbeitszeit, meist 42 Stunden pro Woche. Auch soll niemand dazu verpflichtet werden, 17 Stunden pro Tag zu arbeiten. Dies aus dem einfachen Grund, dass die



Thierry Burkart

gesetzlich festgelegte, tägliche Ruhezeit weiterhin mindestens 11 aufeinander folgende Stunden beträgt.

Es geht also schlicht um eine Modernisierung der regulatorischen Rahmenbedingungen, damit wir auch arbeitsrechtlich für das digitale Zeitalter bereit sind. Nur so können wir die Chancen der Digitalisierung voll ausnutzen und den Arbeitnehmenden ermöglichen, vom technologischen Fortschritt zu profitieren.

Thierry Burkart, Nationalrat AG

### Arbeitsmarkt 2.0

## Die Gesetzgebung muss angepasst werden

Die Welt ändert sich sehr schnell. Bisher krönte oft ein gut bezahltes Angestelltenverhältnis die Karriere, doch neu tendiert die Gesellschaft zu differenzierteren Arbeitsmodellen.

Diese Entwicklung hat viele Gründe: Viel mehr erwerbstätige Frauen, eine gleichberechtigte Aufgabenverteilung im Haushalt und die Digitalisierung waren Auslöser für viele neue Arbeitsmodelle.

### Erwerbstätigkeit und Innovation fördern

Lange wurden Arbeitnehmende einfach gemäss Abhängigkeitsverhältnis in bestimmte Kategorien eingestuft (angestellt vs. selbstständig). Das ist inzwischen oft überholt: Das Arbeitsinstrument (z. B. Auto des Taxifahrers) ist häufig Eigentum des Arbeitnehmers, die Arbeitszeiten sind flexibler, und sogar die Arbeitsverhältnisse und Hierarchien sind nicht mehr so klar wie früher («Freelancer»).

Unsere Gesetzgebung muss somit angepasst werden. Die Gewerkschaften wollen die starren Arbeitsregeln für Angestellte auf alle Erwerbstätigen anwenden. Grosse Digitalunternehmen hingegen sehen eine Gelegenheit, die Arbeitskosten massiv zu reduzieren.

Die Antwort liegt, wie so oft, in der Mitte. Die FDP will die rechtlichen Bestimmungen anpassen, um sicherzustellen, dass alle einen genügenden und wirksamen sozialen Schutz haben. Dadurch werden auch Wettbewerbsverzerrungen vermieden und neue Angebote ermöglicht.

Konkret fordert die FDP die Prüfung eines Zwischenstatus – jenen des unabhängigen Arbeitneh-



Philippe Nantermod

mers. Ein solcher profitiert von einem vereinfachten Regime. Er hat gewisse Sozialversicherungspflichten, kann aber solchen entgehen, die für seinen Status nicht relevant sind. Unser Ziel: die Erwerbstätigkeit und die Innovation fördern – ohne aber das Arbeitsrecht zu unterwandern.

Philippe Nantermod, Nationalrat VS

# Visionen gehören in eine nachhaltige Unternehmenskultur

Als freisinnige Unternehmerin engagiere ich mich aus wirtschaftlicher, aber auch aus persönlicher Überzeugung für einen nachhaltigen Umgang mit der Umwelt. Ich begrüsse es sehr, dass die FDP das Thema stärker in den Vordergrund rückt.

Wer als KMU seit fast 100 Jahren auf dem Markt besteht, kommt nicht um eine nachhaltige Unternehmenskultur herum. Diese umfasst nicht nur den sorgsamsten Umgang mit Mitarbeitenden, sondern auch mit den verwendeten Materialien und der Umwelt, die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen. Bereits in dritter Generation führen wir als Partner die Fröhlich Info AG in Zollikon. Die grafische Branche musste sich bereits in den 90er-Jahren stark mit der emissionsfreien Produktion auseinandersetzen: Silber in den Filmen und umweltbelastende Farben, das konnte nicht sein. Wir entschlossen uns als Jungunternehmer, diese Problematik anzugehen und Lösungen zur Beseitigung von Umweltsünden zu erarbeiten. Dies hatten wir innert kurzer Zeit geschafft und sind seither immer drangeblieben. Bereits in den 80er-Jahren begeistert von der Solarenergie, gehörte eine Solaranlage

zu unseren ersten grossen Investitionen. Seit 1999 produzieren wir Solarstrom, inzwischen den Jahresbedarf von zehn Haushalten. Und wir fahren Elektromobile. Seit jeher haben wir bewusst auf Innovation und Nachhaltigkeit gesetzt, mit Erfolg.

### Kluge Anreize setzen

Gerade aus Unternehmenssicht ist Umweltpolitik auch Wirtschaftspolitik. Dafür braucht es aber mehr als nur Eigeninitiative. Es braucht die richtigen Anreize, die Innovationen und eine besonders effiziente Produktion fördern. Dann entsteht automatisch eine nachhaltigere Wirtschaft. Und als Grundvoraussetzung für diese Nachhaltigkeit sollen in der Schule Umweltthemen noch stärker gewichtet werden.

Von der Politik erwarte ich insbesondere, dass sie Anreize für eine umweltschonende Wirtschaft



Claudia Eberle-Fröhlich und Ehemann Heinz mit der Solaranlage auf dem Dach der Fröhlich Info AG in Zollikon.

ermöglicht. Eine staatliche Überregulierung mit unnötigen Gesetzen, Kontrollen und Vorschriften ist zu vermeiden.

**Claudia Eberle-Fröhlich**  
Unternehmerin und FDP-Mitglied

# Nur gemeinsam kommen wir weiter

In dieser Ausgabe beleuchten wir im Fokus Wirtschaftspolitik verschiedene Aspekte. Aber was haben das Rahmenabkommen, «Home Office» und umweltbewusste Unternehmer miteinander zu tun? Zum Abschluss des Themenschwerpunktes erläutere ich Ihnen den Zusammenhang hinter diesen verschiedenen Themen.

Die Schweiz ist ein Unternehmerland: Weit über 600 000 Unternehmen sind hier zu Hause – 99 Prozent davon sind KMU. Sie sind das Rückgrat für den Erfolg und Wohlstand in der Schweiz. Wir müssen uns bewusst sein: Wir alle sind die Gesellschaft. Und wir alle sind die Wirtschaft. Um gemeinsam weiterzukommen, müssen wir alle etwas geben, erhalten aber auch etwas zurück.

### Gute Rahmenbedingungen für die Wirtschaft

Wir Unternehmer brauchen optimale Rahmenbedingungen, um konkurrenzfähig zu bleiben und unsere Arbeitsplätze halten zu können. Dafür ist es zentral, den bilateralen Weg zu sichern und weiterzuentwickeln, wie Hans Hess deutlich gemacht hat. Gleichzeitig braucht es wirksame innenpolitische Massnahmen, worauf Hans-Ulrich Bigler, Daniela Schneeberger und Ruedi Noser eingehen. Wir müssen die Chancen der Digitalisierung nutzen, die Bürokratie

zurückbinden und dafür sorgen, dass Unternehmensgründungen einfach und attraktiv bleiben.

### Moderne Arbeitsbedingungen für die Menschen

Zugleich dürfen wir als Unternehmerinnen und Unternehmer nicht nur Forderungen stellen, sondern stehen auch selber in der Pflicht: Wir haben unseren Angestellten faire und moderne Arbeitsbedingungen zu bieten. Dazu gehört, über neue Arbeitsmodelle nachzudenken und Hand zu bieten für eine möglichst flexible Ausgestaltung der Arbeitszeit. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf liegt nicht nur im Interesse der arbeitenden Mütter und Väter, sondern letztlich auch in unserem. Auch hier braucht es Verbesserungen, wie Philippe Nantermod und Thierry Burkart aufzeigen.

### Gemeinsam anpacken

Damit komme ich zur Umweltpolitik, die Wirt-



Hansjörg Brunner

schafts- und Gesellschaftspolitik zusammenbringt. Mit Claudia Eberle-Fröhlich steht eine Unternehmerin stellvertretend für viele Freisinnige, die sowohl in ihrem Betrieb als auch privat Innovation und Nachhaltigkeit leben. Denn nur eine gesunde Wirtschaft hat die Kraft und Innovationsfähigkeit, gemeinsam mit der Gesellschaft die Herausforderungen im Bereich Klima und Umwelt anzupacken – damit wir gemeinsam weiterkommen!

**Hansjörg Brunner**  
Nationalrat TG



Überparteiliches Engagement für eine sichere Schweiz

## Ja zum Waffengesetz – Ja zu mehr Sicherheit

Auf Initiative der FDP Frauen mobilisieren Frauen aus nahezu allen Parteien gemeinsam für ein Ja zum Waffengesetz am 19. Mai. Gerade die Stimmen der Frauen werden an dieser Abstimmung entscheidend sein!

Ein breit abgestütztes Komitee von Frauenverbänden, nationalen und kantonalen Politikerinnen sowie Vertreterinnen aus der Zivilgesellschaft hat sich in den vergangenen Wochen unter Federführung der FDP Frauen etabliert. Das gemeinsame Anliegen: mehr Sicherheit für Frauen und Kinder, bessere Rückverfolgbarkeit von halbautomatischen Waffen sowie nachhaltige Verminderung von häuslicher Gewalt.

### Frauen-Power im Abstimmungskampf

An der Mobilisierungsaktion beteiligt sind Exponentinnen der FDP, SP, CVP, glp, Grüne, BDP und EVP und sorgen gemeinsam für Frauen-Power. Dieser wird im bevorstehenden Abstimmungskampf von zentraler Bedeutung sein, wenn es darum gehen wird, die weibliche Stimmbevölkerung zu mobilisieren. Denn wie eine repräsentative Tamedia-Umfrage vom 5. April zeigt, wird das Stimmverhalten der Frauen ausschlaggebend sein:

Während sich Frauen mit 62 Prozent deutlich für die Vorlage aussprechen, liegt die Zustimmung bei der männlichen Stimmbevölkerung mit 54 Prozent deutlich tiefer. Deshalb gilt: Frauen an die Urnen! Nicht nur am 19. Mai, sondern auch an den eidgenössischen Wahlen am 20. Oktober. Denn eine Demokratie kann nur so gut sein wie seine Repräsentation des Volkes!

Weitere spannende Anlässe zum Thema «Frauen für Sicherheit – Sicherheit für Frauen» finden Sie unter [www.fdp-frauen.ch/agenda](http://www.fdp-frauen.ch/agenda)

**Chiara Lustenberger**

Mitarbeiterin FDP.Die Liberalen Frauen Schweiz

## Frauen für die Sicherheit – Sicherheit für die Frauen!



**Wir sagen JA zum neuen Waffenrecht und Schengen/Dublin**  
Überparteiliches Frauenkomitee



## Auf überzeugende Technologien setzen

Die FDP Frauen begegnen Klimaherausforderungen mit bewährten, liberalen Rezepten und setzen dabei auf überzeugende Technologien.

Die laufende Klimadebatte hat verdeutlicht: Die natürlichen Grundlagen sind unabdingbar verknüpft mit einer nachhaltigen Entwicklung von Gesellschaft und Wirtschaft. Dieses Bewusstsein ist schon lange in der weiblichen Parteibasis verankert. Bereits vor der in den vergangenen Monaten losgetretenen Klimadebatte orientieren sich die FDP Frauen an folgenden Prinzipien:

- Gesamtökobilanz als Leitmass
- Dank Ökologie Wertschöpfung und Arbeitsplätze schaffen
- Auf überzeugende und neue Technologien setzen
- Am Verursacherprinzip orientieren

Um leere Worte zu Taten zu machen, besuchen wir deshalb am 1. Juni 2019 gemeinsam die erste Wasserstofftankstelle der Schweiz in Hunzenschwil im Aargau. Dabei werfen wir einen Blick hinter die Kulissen, ganz nach dem Motto: Wasserstoff-Mobilität erleben und verstehen.

Alle weiteren Informationen zum Anlass sowie zur Anmeldung finden Sie unter [www.frauen-fdp.ch/H2M](http://www.frauen-fdp.ch/H2M)

**Luis Tschümperlin**

Mitarbeiter FDP.Die Liberalen Frauen Schweiz



Ein Wasserstoff-LKW von Coop.

(Quelle: [coop.ch](http://coop.ch))

### «Darum bin ich freisinnig»

Viele Leute haben sich in den letzten Wochen und Monaten entschlossen, Mitglied der FDP zu werden. In einer Serie bringen wir Ihnen einige dieser Menschen näher und wollen wissen, was sie dazu bewegt hat. Den Anfang macht Arber Marniku von der FDP Oberentfelden.

Ich bin Schweizer mit einem kosovarischen Namen, Arber Marniku. Warum ich das erwähne? Woher denn mein Name stamme, ist meist die erste

Frage, die man mir stellt. Dabei gäbe es spannende Dinge über mich zu erfahren.

Ich bin auch selbstständiger Unternehmer, Mit-



Was passiert hier? Scannen Sie das Bild mit der XTEND-App und erfahren Sie mehr!

gründer eines Buchclubs zu Persönlichkeitsentwicklung und seit neuestem Parteimitglied der FDP Oberentfelden.

Ob im linken oder im rechten Lager, ich stimme mit jedem überein, der die Schweiz, ihre Bevölkerung und unsere Mitmenschen rund um den Globus weiterbringt. Extreme sind diesbezüglich kontraproduktiv.

Der Auslöser dafür, der FDP beizutreten, war die Entscheidung, mich selbstständig zu machen. Man muss als Unternehmer zuhören und wissen, was die Bedürfnisse der Menschen sind. Man muss Entscheidungen treffen. Und man muss sich eine eigene Meinung bilden können. Und genau das ist bei der FDP wichtig: Bei der FDP steht der Mensch im Zentrum und keine Ideologie. Man ist frei, sich in allem eine eigene Meinung zu bilden. Selbstbestimmung und Eigenverantwortung werden bei der FDP grossgeschrieben. Das schätze ich.

«Leben, das ist das Allerseltenste in der Welt – die meisten Menschen existieren nur.» (Oscar Wilde) Dieses Zitat von Oscar Wilde reflektiert stark die Ziele, die ich mit der FDP erreichen will. Nur zu existieren, hat etwas mit Routine zu tun. Und Routine ist nicht nur langweilig, sondern auch schädlich in einer sich schnell wandelnden Welt wie unserer. Wirklich leben bedeutet Neues lernen, Offenheit zu zeigen und nach Fortschritt zu streben.

**Arber Marniku, FDP-Mitglied seit Februar 2019**

#### FDP Schweiz

### Neumitgliederaktion – Helfen Sie mit!

Die Neumitgliedergewinnung und -pflege ist eine absolute Notwendigkeit, um die Partei auf lange Sicht am Leben zu erhalten. Dies lässt sich mit einfachen Mitteln institutionalisieren. Helfen Sie mit – denn so können wir sicherstellen, dass wir zusammen erfolgreich die Wahlen bestreiten können.

Als Mitglied des Vorstands der FDP Schweiz leite ich das «Mitglieder-Ressort», die für die Betreuung der Beitragszahler unserer Partei, für das Angebot effektiver Kommunikationsplattformen und für die Suche nach neuen Mitgliedern zuständig ist.

#### Flyer für Neumitglieder

Ende Mai erhält jedes Mitglied per Post Neumitglieder-Flyer. Nehmen Sie diese mit an Anlässe, damit Sie auch im persönlichen Gespräch Mitglieder anwerben können. Nachschub erhalten Sie unter [info@fdp.ch](mailto:info@fdp.ch). Potenzielle Mitglieder finden sich vor allem auch im persönlichen Umfeld. Suchen Sie im Verwandten- und Bekanntenkreis nach politinteressierten Personen, und laden Sie diese an eine Veranstaltung ein. Das ist der erste Schritt zu

einer Parteimitgliedschaft. Gerade, um Personen besser kennen zu lernen und herauszufinden, ob sie sich für eine Funktion, eine Kandidatur oder ein anderes Engagement interessieren, ist der persönliche Kontakt unumgänglich.

#### Videos sind willkommen

Ebenso sind immer mehr Menschen auf Social-Media-Kanälen unterwegs. Nutzen Sie diese Kanäle, um die Leute über die Aktivitäten der FDP zu informieren. Dies wird bei interessierten Personen garantiert wahrgenommen.

Auch wir werden von unserer Seite mit kurzen Videobotschaften auf die Neumitgliederaktion aufmerksam machen. Laden Sie neue Mitglieder ein, mitzumachen mit einem kurzen Handyvideo.



Philippe Nantermod will mehr Neumitglieder.

Als eine moderne Partei für Jung und Alt liegt es uns am Herzen, dass die Bedürfnisse aller Altersklassen berücksichtigt werden – wir bieten spannende Plattformen vom Mentoring-Programm bis hin zur FDP 60plus. Packen wir dies also gemeinsam an – danke für Ihren Einsatz! Je grösser die Mobilisierung, desto besser das Wahlergebnis im Herbst!

**Philippe Nantermod, Nationalrat FDP VS**



# Von Tür zu Tür – Erwartungen übertroffen

Gemeinsam weiterkommen.

Es wurde viel geschrieben über den Haustür-Wahlkampf der FDP. Doch wie fühlt es sich eigentlich an, selber von Tür zu Tür zu gehen? Wie kommt das bei den Leuten an? Astrid Furrer teilt ihre Erfahrungen und gibt wichtige Tipps.

Besser kann es nicht gehen: Eben hat uns eine Frau gesagt, sie würde künftig gerne Infos unserer Ortspartei erhalten. Sie ist schon die dritte Person, die Sympathisantin werden möchte. Wir sind unterwegs in Wädenswil in einem Quartier, das laut Analysen von gfs und gemäss unseren Erfahrungen FDP-freundlich ist.

Im Vorfeld der Kantonsratswahlen vom März 2019 waren wir mit zwei Teams unterwegs. Ein Experiment für uns, mit dem Ziel, Erfahrungen zu sammeln. Die Neugier treibt uns an. Wie reagieren die Leute, wenn man an ihrer Tür läutet? Das Konzept ist bestechend, Big Data mit physischer Präsenz zu vereinen. Aktionen auf der Strasse, aber auch die Möglichkeiten von Social Media nutze ich in allen Wahlkämpfen. Was bringt deren Verbindung?

## Das Eis ist schnell gebrochen

Zugegeben: Um von Tür zu Tür zu gehen, muss man sich aufraffen. Aber es ist wie Aufräumen; einmal gestartet, läuft es am Schnürchen. Ein gutes

Auftreten will geübt sein. Man ist in einem Zweier-team unterwegs. Der Sprecher sollte ein «Smalltalker» sein, aber nicht penetrant. Wenn man sich als Amtsträger vorstellen kann, hilft das ungemein. Ich begann das Gespräch also folgendermassen: «Grüezi, ich bin Astrid Furrer, Stadträtin und Kantonsrätin.» Et voilà, das Eis war gebrochen.

Die Qualität der Gespräche war sehr hoch, mehr als acht Kontakte pro Stunde sind daher kaum zu realisieren. «D2D» eröffnet die Chance, zu ausgewählten Themen Meinungen einzuholen, taugt für Ortsparteien zur Beziehungspflege und eignet sich gut für Umfragen. Erstaunt waren wir, dass wir nie «davongejagt» wurden. Da sind unsere Erfahrungen weit weg von denen unseres Kollegen vom Zürcher Kreis «Cheib», dem auch schon Bierflaschen nachgeworfen wurden.

## Entspannte Gespräche

Die Kontakte gestalteten wir nicht als Interview, sondern als Gespräch. Die Daten gaben wir darum nicht, wie vorgesehen, während des Gesprächs in



Astrid Furrer unterwegs von Tür zu Tür.

die App des Mobiltelefons ein. Dies führte zu einer entspannten Atmosphäre. Wir machten uns hingegen Notizen und gaben die Ergebnisse danach über die Website von ecanvasser.com ein. Wer seine E-Mail-Adresse bekannt gab, unterschrieb den Fragebogen aus Datenschutzgründen.

Ideal erwies sich der Einsatz von 17 Uhr bis zum Eindunkeln um 19 Uhr. Im Sommer kann man gut eine Stunde später starten. Der Einsatz braucht Energie, mehr als zwei Stunden sind nicht zu empfehlen. Entgegen unseren Erwartungen waren viele bereits zu Hause. Widerlegt wurde auch die gängige Meinung, dass die Schweizer um 18 Uhr essen: Offenbar wird der Lebensstil südlicher, jedenfalls trafen wir niemanden an, den wir beim Essen störten. Benachbarte Ortsparteien machten auch gute Erfahrungen mit Nachmittagen und am Samstagmorgen.

Unsere Ortsgruppe wertet D2D als sehr positiv. Man lernt seine Gemeinde noch besser kennen, geht auch einmal in Quartiere, in denen man sonst nicht unterwegs ist. Unsere Erwartungen wurden weit übertroffen. Wir erwägen, auch ausserhalb von Wahljahren ein- bis zweimal im Jahr von Tür zu Tür zu gehen, um den Kontakt zur Wählerschaft zu stärken.

**Astrid Furrer**  
Kantonsrätin und Stadträtin, Wädenswil ZH



Scannen Sie dieses Bild mit der XTEND-App, und sehen Sie unser Door2Door-Video.



# Leserbriefe

Wir wollen wissen, was Sie bewegt!

Ihre Meinung interessiert uns. Schreiben Sie uns, was sie bewegt. Die besten Zuschriften werden in unserer neuen Rubrik «Standpunkte» im «Freisinn» abgedruckt.

### Hinweise für Leserbrief-Schreibende

- Kurze, prägnante Texte haben grössere Chancen, publiziert zu werden. Die Redaktion entscheidet über Auswahl und Kürzungen. Korrespondenz wird keine geführt.
- Bitte schicken Sie uns Ihren Leserbrief per E-Mail und geben Sie uns Name, Adresse und Telefonnummer an, damit wir den Beitrag publizieren können. Unsere Adresse: [schoy@fdp.ch](mailto:schoy@fdp.ch).
- Briefe, die sich auf einen Artikel im «Freisinn» oder einen Blogbeitrag auf unserer Website beziehen, müssen dessen Titel und Erscheinungsdatum enthalten.

## Starker FDP Klimathemenauftakt zu den Wahlen 2019

Endlich begreifen wir von der FDP, dass das Thema Umweltpolitik aus freisinnig-liberaler Sicht bewirtschaftet werden muss. Es darf nicht aus Opportunismus im Wahljahr 2019 belegt werden. Glaubwürdigkeit bedeutet nicht nur darüber zu reden, sondern zu liefern. Die Klimademonstrationen in den Schweizer Städten sind ein beeindruckend organisierter Auftakt zu den kantonalen und eidgenössischen Wahlen. Es zeigt, wie derzeit grüne Parteipersönlichkeiten eng mit den Initianten der Klimakampagne zusammenarbeiten und ihr Know-how unterstützend einsetzen. Die Koordination geschieht europaweit. Wir können von den professionellen Marketing- und Kommunikationsaktivitäten dieser Kreise nur lernen und besser werden.

Die FDP hat in der Umweltpolitik viel geleistet, besonders auch im Kanton Zürich. Nur wurden die Botschaft und der Leistungsausweis nicht der Öffentlichkeit verkauft. Es waren nach der Waldsterbedebatte 1984 in der Schweiz junge, umweltbewusste, engagierte und gebildete Kreise, die sich zusammenschlossen, grüne Parteien gründeten und mit wahrnehmungstarken Aktionen in Öffentlich-

keit und Medien auftraten. In Deutschland stossen die Grünen durch die Decke und schicken die Traditionspartei SPD in den Abgrund. Die letzten Wahlen in der Stadt Zürich mit dem Kanteriesieg links-grüner Parteien sind ein bestätigendes Signal. Eine gesunde Umwelt ist Teil eines ausgeprägten gesellschaftlichen Sicherheitsbedürfnisses geworden. Nur, wenn Marktkräfte und die technologische Entwicklung bei der Ausarbeitung wirksamer, umweltrelevanter Vorschriften mitberücksichtigt werden, ist Fortschritt möglich. Vorschriften und Gesetze werden nie Erkenntnis und Eigenverantwortung ersetzen. Ökonomie und Ökologie schliessen sich nicht aus. Sie bedingen sich gegenseitig und sichern die Existenzgrundlage von Gesellschaft, Wirtschaft, Umwelt, Arbeitsplätzen, Wachstum und Wohlstand.

Weil die bürgerlichen Parteien in den 80er-Jahren nicht weitsichtig genug waren und das Thema nicht bewirtschafteten, überliessen sie das Feld akademisch ausgebildeten, engagierten, rot-grünen Wende- und Gesinnungspolitikern. Diese nutzten die Wirksamkeit von fokussierten Einthemenparteien. Es braucht weniger links-grüne Ideologien, sondern mehr engagiertes Grün in allen bürgerlichen Parteien als Ausdruck einer nachhaltigen und umfassenden Verantwortung für unsere Umwelt. Wohlstand wird ohne intakte Umwelt nicht zu sichern sein. Das sind alle politischen Parteien den kommenden Generationen schuldig: Ihnen eine Welt zu hinterlassen, in der es sich leben lässt.

**Roger E. Schärer**, ehemaliges Vorstandsmitglied FDP Bezirkspartei Meilen, Feldmeilen

«Vorschriften und Gesetze werden nie Erkenntnis und Eigenverantwortung ersetzen.»



# Meinungsmacher

FDP-Newsletter



Unser monatlicher FDP-Newsletter «Meinungsmacher» liefert Ihnen die neusten Blogs der FDP-Parlamentarier, Informationen zu den wichtigsten politischen Geschäften und News aus der Presse und den sozialen Medien. Bleiben Sie auf dem Laufenden, und seien Sie hautnah dabei! Abonnieren Sie unseren Meinungsmacher.

<https://www.fdp.ch/aktuell/newsletter/newsletter-anmelden/>

## Parolenspiegel

für die nächsten eidgenössischen Volksabstimmungen



JA

19. MAI

Bundesgesetz über die Steuerreform und die AHV-Finanzierung (STAF)



JA

19. MAI

Weiterentwicklung des Schengen-Besitzstands. Änderung der EU-Waffenrichtlinie

# AGENDA

4. Mai

Delegiertenversammlung in Flawil, St. Gallen

19. Mai

Eidgenössische Volksabstimmung

22. Juni

Delegiertenversammlung im Kanton Zürich

31. August

Tag der FDP in Aarau

20. Oktober

Eidgenössische Parlamentswahlen

## Öffentliches Fachreferat zur Sicherheit

Einladung

Peter Regli

Dipl. Masch.-Ing. ETH, Divisionär a.D.,  
ehem. Chef des Schweizer  
Nachrichtendienstes,  
Delegierter der FDP Schweiz, spricht  
zum Thema



Die aktuelle sicherheitspolitische  
Lage der Schweiz

Donnerstag 16. Mai 2019 in Zürich

Mehrzweckhalle Stiftung zum Glockenhaus  
(neben Hotel Glockenhof), Sihlstrasse 33, 8001 Zürich

Donnerstag 3. Oktober 2019 in Bern

Kaserne, Auditorium, Papiermühlestr. 13+15, 3000 Bern 22  
(im Navigationssystem eingeben: Kasernenstrasse 27)

Beginn jeweils: 18.45 Uhr Apéro / 19.30 Uhr Referat

[www.fairer-kompromiss.ch](http://www.fairer-kompromiss.ch)



Zwei Pluspunkte  
für unser Land.

«Good Deal» or «No Deal»?  
Gemeinsam weiterkommen.

Ein Plus für den Werk- und Forschungsplatz  
+ Abschaffung der bisherigen Steuerprivilegien  
+ dringend notwendige Rechts- und Investitionssicherheit  
+ faires Steuersystem mit gleich langen Spiessen für KMU  
+ pro Jahr 1 Mrd. Franken mehr für Kantone und Gemeinden  
+ Investition in attraktive Rahmenbedingungen für den Standort Schweiz

Ein Plus für die AHV  
+ Zusatzfinanzierung von 2 Milliarden Franken pro Jahr  
+ Beitrag zur unausweichlichen Sicherung der AHV-Renten  
+ günstige Lösung für Privathaushalte und Unternehmen  
+ kein Ausbau des Sozialstaats

**JA** zur AHV-  
Steuervorlage!

Herausgeberin/Redaktion/Inserate:

FDP.Die Liberalen | Postfach | 3001 Bern

T: 031 320 35 35 | F: 031 320 35 00

E: [info@fdp.ch](mailto:info@fdp.ch) | [www.fdp.ch](http://www.fdp.ch)

Layout und Druck:

NZZ Media Services AG | T: 071 272 72 06



29. JUNI 2019  
IN ZÜRICH

Save the Date

## 3. Internationales Liberales Symposium

der FDP International in Zusammenarbeit mit  
ALDE - NZZ - Avenir Suisse

Alle Infos unter:  
[www.symposium-liberal.ch](http://www.symposium-liberal.ch)



**FDP**  
Die Liberalen



Save the Date

## Tag der FDP 2019

Gemeinsam weiterkommen.

31. August 2019  
Schachenhalle Aarau

[www.fdp.ch](http://www.fdp.ch)

